

I. ...

Sie würden die Akademie der Arbeit kennen zu lernen, und wir hoffen auf ein interessantes. Gern begrüßen wir Sie bei uns, die Sie in Ihrer Adult Schools seit so langer Zeit bereits erfolgreich bemüht sind, to bridge the gulch, den Abgrund zu überbrücken, der sich immer erneut im Zusammenleben der Menschen auf tut, wenn man nicht lebendige Ströme hin ergosset und zuzuführen. Abgründe zwischen den Völkern, Abgründe zwischen den Volksklassen, Abgründe zwischen den einzelnen Menschen, ja Abgründe zwischen den Geschlechtern, die doch erst zusammen der wahren Menschen ergeben, zwischen Mann und Weib.

Dies Auseinanderbrechen der Menschheit in Feinde ist im Urie der ganzen Welt geschehen und die meisten Menschen sehen daher im Völkermord den Ausgangspunkt des Zerfalls, der heut Europa bedroht. Andere betonen das Auseinanderbrechen der Schichten und Klassen ein und des selben Volkes. Aber ich glaube, die Zersplitterung fängt schon in viel kleineren Kreise an, und hier an ihren ersten Bruchstellen ist die Wurzel des Übels, zwischen Mann und Mann, zwischen Weib und Weib, zwischen Eltern und Kindern, zwischen Mann und Frau.

.....

Der entscheidende Bruch, der entscheidende Abgrund der Entfremdung II. liegt im Verhalten des einzelnen Menschen zu seinen Nächsten. Wenn dort kein freundliches Wort mehr anspricht, kein guter Geist mehr wal tet, so ist in Klassen und Völkern bald der selbe Streit ins Riesenhafte vergrößert. Wo es aber einmal so weit mit den Menschen gekommen ist, dass sie vereinzelt und entfremdet nebeneinander da stehen, da ist nur ein einziges Heilmittel übrig geblieben, das ist die Sprache als die Geistesarznei, um wieder vorsichtig die Wunden anzuknüpfen, die zerrissen sind zwischen den Menschen, Wunden in denen wir hängen müssen, wenn wir friedlich leben wollen.

Diesen Punkt haben Sie in Ihren Schulen aufgegriffen. Die Urbeziehungen und Verbindungen, die jeder Mensch an sich erfährt, drangen verschieden Gemüths in der Adult School zum Austausch der Erfahrungen. Wie ich Ihrem interessanten Jahrbuch für 1921 entnehme, stellen Sie gern in den Mittelpunkt der Schule Life stories, die Stufen des Lebens: hier entfalten Sie in gemeinsamem Gespräch die Erfahrungen des Einzelnen und bringen so in den Menschen fast abgerissene Baiten zum Wöhnen und zum Wiederanschluß. In "One and All" (der Zeitschrift der Adult schools) finde ich die erregende Schilderung einer solchen Aussprache:

„Niemand wusste vorher, was bei der Besprechung über Alterschaft herauskommen würde. Man denke Sie was geschah. Wir nahmen den Gegenstand vor, zu dem jeder von uns einen Beitrag bringen kann, den einen hat, in dem alle Welt verwandt ist, und er bot uns Gelegenheit, uns

gegenseitig einander vertraulich zu eröffnen. Und wie sich dieser Vorwand abschwächte und ein Stüchchen an einem faden lassen sich allen andern mitteilte, da wuchsen wir alle, wuchsen an Mitgefühl, wuchsen an Verträglichkeit und Mäßigkeit und nun oben befeuert, mit den Massen der

III. Elternschaft, wie / sie der Alltag bringt, fertig zu werden." (parenthood, no one knew beforehand how it would work out and what parents should be made. But think what really happened. We took this subject in which we, every one of us, had a share, and which was like the "touch of nature that makes the whole world kin" and we made it the occasion for revealing ourselves to one another. And as the process went on and one little bit of one was shared by the others, we all grew bigger people, bigger in sympathy, bigger in understanding and were equipped to deal with the problems of parenthood as they come before us in daily life.)

Sie sind stolz darauf, Menschen verschiedener Meinung an einen Tisch zu bringen.

In allen diesen Dingen stehen Sie und wir vor der gleichen Aufgabe. Was bei Ihnen seit Jahren angebaut ist, dazu wird bei uns heute ein mächtiger Anlauf unternommen. Die Fäden zwischen den erwachsenen Männern und Frauen sind zerflossen und zerfließen immer wieder. Sie müssen durch Aussprache neu gesponnen werden. /

IV. In Deutschland versucht die mächtige Bewegung der Volkshochschulen diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen.

In unserer Akademie ist es die Einrichtung der Gruppen, die diesem Bedürfnis Rechnung tragen will.

Gleiche seelische Nöte erschüttern uns und gleiche Anstrengungen werden also in beiden Ländern unternommen. Und so vertiefen wir uns gern in die zuversichtlichen Berichte, die wir über die Worker Education Association, über Adult schools usw. aus England lesen. Sie alle atmen überdies das, was so gesund ist bei Ihnen: die Cheerfulness, diese halb freiwillige halb anerzogene Pflicht zur Fröhlichkeit des Menschen.

Aber nun lassen Sie mich auch aussprechen, dass die Wege und die geistigen Inhalte, mit denen wir unsere Arbeit unternehmen müssen, ganz andere sind als bei Ihnen.

Die Volksbildung in England hat eine mächtige Volkstradition in Anschauungen, Überzeugungen und Sitten zu überliefern. Das äussert sich in Ihren Lehrplänen; Sie sind z.B. in der Lage, die Bibel Ihren Massen der Lebensalter zu Grunde zu legen. Das wäre bei uns unmöglich. Und ich denke mir, Sie werden gerade hören wollen, inwiefern /

V. bei uns andere Verhältnisse herrschen als bei Ihnen. Wir haben keine einheitliche Kulturtradition. Wir können nichts einheitliches zu Grunde legen.

Wir haben meist nur verschiedene Meinungen, sondern ein  
 Minimum von gemeinsamen Vorstellungen und Volksempfindungen.  
 Uns fehlt aber nicht nur die Sicherheit und Einheit der Ira-  
 dition. Wir haben dafür als Ersatz einen Zug zur theoretischen  
 und wissenschaftlichen Berechnung mitbekommen. You German are  
 too bookish, das müssen wir uns öfters von Ihnen sagen lassen.  
 Die Wissenschaft ist fast das einzige Mittel um Deutsche zu  
 einieren. Und die Wissenschaft ist dazu ihrem Wesen nach nicht  
 recht geeignet. Das gibt einen tragischen Zwiespalt. Aber dafür  
 verlangt sie von der Einzelnen eine energische Arbeit an seiner  
 Geist, und steigert seine Verantwortlichkeit. Auch ist es mög-  
 lich, auf dem Wege der Wissenschaft das wertvolle Geisteserbe  
 der Menschheit an den Einzelnen heranzutragen.  
 Denn es lässt sich hoffen, dass unsere Akademie, indem sie die  
 Erwachsenen

Unvollständige Ansprache Eugen Rosenstock-Huessys an Gäste aus  
 England an der Akademie der Arbeit in Frankfurt a. M. in 1921.  
 Das Manuskript wurde in Maschinenschrift gebracht von Lise van  
 der Molen, Winsum, Niederlande am 1. Oktober 1986.